

Lesen in der Schule

mit

dtv junior

Ein Unterrichtsmodell für die Klassen 8-10

Irina Korschunow

Er hieß Jan

Band-Nr. 78284

Thematik

- Leben und Lieben,
Anpassung und Widerstand
im Nationalsozialismus

IRINA KORSCHUNOW

Er hieß
Jan

ROMAN



dtv
pocket

Herausgegeben von: Marlies Koenen

Erarbeitet von: Nina Wagner (2015)

Inhalt

Lehrerteil

Handlung	2
Problematik	5
Didaktisch-methodische Überlegungen	7
Fächerübergreifende Aspekte	9

Schülerteil

AB1 Titelbild und Klappentext	10
AB2 Zeitgeschichtliche Hintergründe	11
AB3 Erzählperspektive und Zeitstruktur	12
AB4 Handlungsübersicht	13
AB5 Das Leben in der Giebelkammer (Kap.1)	14
AB6 Der Fliegerangriff (Kap. 2)	15
AB7 Vorurteile (Kap. 1, 2)	16
AB8 Das erste Treffen mit Jan (Kap. 3)	17
AB9 Der Lehrer (Kap. 5)	18
AB10 Steffens (Ka. 6)	19
AB11 Regines Eltern (Kap. 8)	20
AB12 Thumert (Kap. 11)	21
AB13 Mitläufertum im Nationalsozialismus	22
AB14 Die Rolle des Denkens	23
AB15 Widerstand im Nationalsozialismus	24
AB16 Liebe zur Zeit des Nationalsozialismus	25
AB17 Regines Wandel	26
AB18 Das Motiv der Zeit	28
AB19 Meine Zeit	29
AB20 Spuren legen	31
AB21 Irina Korschunow	32
AB22 Eine Rezension verfassen	33
Literatur und Medien	34

Impressum

35

Handlung

Im Oktober 1944 befindet sich die siebzehnjährige Regine Martens auf der Flucht vor der Gestapo und findet Unterschlupf in der Giebelkammer des Henninghofes in Gutwegen, auf dem das Mädchen in den Sommerferien als Erntehelferin arbeitet. Dort soll sie sich bis zum Kriegsende versteckt halten. Das Zimmer darf sie nur nachts verlassen. Die Angst, denunziert und entdeckt zu werden, ist ihr ständiger Begleiter. Dass dies nicht zur Realität wird, verdankt Regine den drei Hofbewohnern, der alten Bäuerin Frieda Henning, deren Tochter Gertrud Happke sowie dem französischen Kriegsgefangenen und Fremdarbeiter Maurice, die sie ‚vor Schlimmerem bewahren‘ und für sie mehr und mehr persönlich bedeutsam werden. In der Einsamkeit ihrer Kammer, aber auch in Gesprächen mit den Menschen, die sie umgeben, beginnt Regine mit der Aufarbeitung der Ereignisse. In einer Rückblende setzt sie sich mit ihrer Vergangenheit auseinander und enthüllt dem Leser ihre Geschichte, die nicht zuletzt auch eine Geschichte der Selbstfindung ist:

Regine Martens lebt zusammen mit ihren Eltern in der norddeutschen Stadt Steinbergen; hier wächst sie in ärmlichen Verhältnissen auf. Ihr Vater, ein gelernter Buchhalter, wird 1929, zu Anfang der großen Wirtschaftskrise in Deutschland, arbeitslos. Die Familie verliert die ohnehin kleine Wohnung und haust von nun an in einer winzigen Kammer. Schließlich können sie sich auch diese nicht mehr leisten. Regine zieht mit ihrer Mutter zu ihrer Oma, der Vater wird von seiner Mutter aufgenommen. 1930 geht es für die Familie wieder finanziell bergauf: Regines Vater tritt in die SA ein und wird gleich nach der Machtergreifung Hitlers Bürovorsteher in einer Konservenfabrik. Der Familie wird im selben Gebäude eine Wohnung gestellt und Regine besucht von nun an die Oberschule. Die Dankbarkeit der Eltern Partei und Führer gegenüber wird von Regine übernommen; sie entwickelt sich zu einer überzeugten Nationalsozialistin. Während des Krieges wird Regines Vater an die Front geschickt und kurze Zeit später in Russland vermisst; Mutter und Kind bleiben in der Fabrikwohnung zurück.

Das Mädchen glaubt fest an den Endsieg Deutschlands und empfindet Bespitzelungen und Denunziationen von staatsuntreuen Deutschen als Bürgerpflicht. Die Augen vor den Mänschaften des Staates verschließend suchen Regine und ihre Mutter ihr privates Glück im Anschluss an die feine Gesellschaft. Regine wird Tanzpartnerin des Arztsohnes Jochen Creutzer, der Zuneigung für sie hegt, jedoch kurze Zeit später an die Front geschickt wird. Während eines Heimaturlaubs wird dieser gegenüber dem Mädchen zudringlich und fordert sie auf, wenigstens einmal mit ihm zu schlafen, bevor er sein Leben im Krieg lasse. Kurz darauf wird er tatsächlich im Kampf getötet.

Geprägt von diesem Erlebnis opfert Regine ein halbes Jahr später regelrecht ihre Unschuld an Walter Henning, den Sohn der Bäuerin, die sie später aufnimmt und der schon lange in sie verliebt ist, als dieser kurz vor seiner Rückkehr an die Front auch davon spricht, dass ihnen angesichts des Krieges so wenig Zeit bleibe. Walter verliert kurz darauf ebenfalls sein Leben.

Flucht und Aufnahme auf dem Henninghof (Kapitel 1, 3 u. 11)

Regines Kindheit (Kapitel 8)

Zeit als überzeugte Nationalsozialistin (Kapitel 7), erste Männerbekanntschaften (Kapitel 10 u. 12)

Am 12. September 1944, Regines 17. Geburtstag, ändert sich ihr Leben radikal. Bei einem Fliegeralarm wird Steinbergen, das bis zu diesem Zeitpunkt von gegnerischen Bomben verschont geblieben ist, angegriffen. Die Konservenfabrik wird an mehreren Stellen getroffen und gerät ebenso in Brand wie die Baracke der polnischen Gastarbeiter. Die Wohngemeinschaft begibt sich nach draußen, um Löscharbeiten vorzunehmen und sich um Verwundete zu kümmern. Regine, die eine Verbandstasche mit sich trägt, wird von einem jungen Polen gebeten, seinem verletzten Kollegen zu helfen. Trotz ihrer eigentlichen Abscheu diesem "Untermenschen" (S. 18) gegenüber verbindet sie ihn; letztlich ‚durch ein merkwürdiges Gefühl‘ dem Freund des Verwundeten gegenüber veranlasst.

Am nächsten Tag trifft sie diesen wieder, als sie im Auftrag der Mutter in der Gärtnerei Gemüse holen soll. Der zweiundzwanzigjährige Student namens Jan, dessen Vater durch die Nationalsozialisten unmittelbar nach Kriegsbeginn in Polen den Tod fand, wurde vom Betriebsleiter der Fabrik an den Gärtner Steffens ausgeliehen. Da der junge Mann ihn an seinen eigenen Sohn erinnert, der sich als Soldat in Russland befindet, behandelt Steffens ihn gut. Regine und Jan fühlen sich auf Anhieb zueinander hingezogen und verlieben sich ineinander. Das Mädchen ist fasziniert von der sensiblen und sanften Art, die sich so völlig von der der deutschen Jungen unterscheidet, die ihr bisher gefallen haben.

Obwohl beide wissen, dass eine Beziehung zwischen einer Deutschen und einem Polen verboten ist, verabreden sie sich noch für den gleichen Abend in Steffens Schuppen, der wiederum die junge Liebe deckt und als Einziger von ihr weiß. Von nun an treffen sie sich fast jede Nacht, trotz der ständigen Angst, entdeckt zu werden. Neben dem Austausch von Zärtlichkeiten führen Regine und Jan viele intensive Gespräche, vor allem über den Krieg. Nach und nach legt das Mädchen seine nationalsozialistische Überzeugung ab und beginnt hinter die Propagandamaschinerie des Staates zu schauen und dessen Machenschaften zu hinterfragen.

Irgendwann fällt es Regine immer schwerer, ihren inneren Wandel nach außen zu verbergen. In einem Deutschaufsatz, in dem sie über die Bedeutsamkeit des Krieges schreiben soll, lässt sie sich über dessen Sinnlosigkeit aus. Allein die Besonnenheit des Lehrers, der ihre Arbeit verschwinden lässt und sie unter einem Vorwand bittet, eine neue zu verfassen, rettet sie vor den Konsequenzen. Während der Geburtstagsfeier des Vaters ihrer Klassenkameradin Doris wehrt sich Regine vehement gegen die Herabsetzung russischer Kriegsgefangener als Tiere. Gegenüber ihrer Mutter spricht das Mädchen die Verbrechen der NS-Diktatur konkret an; diese verschließt davor aber im wahrsten Sinne des Wortes ihre Ohren.

Nach wenigen Wochen des Glücks werden Jan und Regine denunziert und in einer Oktobernacht im Schuppen von der Gestapo festgenommen. Jan wird zusammengeschlagen und weggebracht. Sein Tod am Galgen ist wahrscheinlich; über sein

*Erste Begegnung
mit Jan (Kapitel 2)*

*Wiedersehen mit
Jan (Kapitel 3 u. 6)*

*Heimliche Treffen im
Schuppen
(Kapitel 9, 10 u. 13)*

*Regines Wandel
(Kapitel 5 u. 14)*

*Verhaftung u. Flucht
(Kapitel 13 u. 16)*

tatsächliches Schicksal erfährt der Leser jedoch nichts. Regine, die nun als "Polenhure" gilt, werden die Haare abgeschnitten, bevor sie ins Gefängnis gebracht wird. Am nächsten Tag soll sie von der Gestapo abgeholt werden. Dazu kommt es jedoch nicht, denn nur kurze Zeit nach Regines Einschluss wird das Gefängnis von Bomben getroffen. Ein alter Wärter erbarmt sich der jungen Frau und leistet ihr Fluchthilfe. Nach drei Stunden erreicht Regine bei Tagesanbruch den achtzehn Kilometer entfernten Henninghof.

Mit der Erzählung über die Erlebnisse der besagten Nacht endet auch Regines Prozess der Selbstfindung im März 1945. Am Ende scheint ihr fast gewiss, dass sie nicht das Glück haben wird, Jan wiederzusehen, aber sehr wohl dafür dankbar sein kann, am Leben zu sein und diesem nun Sinnhaftigkeit verleihen zu können. Innerlich gewandelt will Regine nach Kriegsende, wie Jan es nannte, "Spuren legen" (S. 119, 156). Sie ist bereit, etwas in der Welt zu verändern.

Problematik

Das Buch "Er hieß Jan" bietet gleich mehrere Ebenen, auf denen es gelesen sowie reflektiert werden kann. Zum einen ist es offenkundig ein Liebesroman der anderen Art. Der anderen Art, da er von Anfang an keine romantisch-sentimentale Stimmung aufkommen lässt: Die Geschichte spielt zur Zeit des Nationalsozialismus, eine Beziehung zwischen einer Deutschen und einem Nicht-Arier war nicht nur undenkbar, sondern auch unter Strafe gestellt. Das Motiv von der verbotenen Liebe, die gesellschaftliche Schranken überwinden muss, ist nicht neu, wird aber hier in einen zeitgeschichtlichen Kontext eingebettet, der in unsere jüngere Vergangenheit zurückreicht und noch immer nicht an Brisanz verloren hat. Dabei bietet sich nicht nur die Liebesbeziehung zwischen Jan und Regine zur unterrichtlichen Aufarbeitung an, sondern auch das Verhältnis zwischen der verheirateten Jungbäuerin Gertrud und dem auf dem Henninghof beschäftigten französischen Kriegsgefangenen Maurice, die als eine Art Spiegelbild wirkt. Darüber hinaus kommt das Motiv in einem Rilke-Gedicht (vgl. S. 108-109) sowie zwei kurzen Erzählungen über das Schicksal anderer Liebespaare in ähnlichen Lebenslagen zum Tragen (vgl. S. 129, 143). Somit besteht die Möglichkeit, die Schüler auf mehrfache Weise für die Problematik der verbotenen Liebe während des NS-Regimes zu sensibilisieren.

Der Roman nimmt jedoch nicht nur das Thema der Liebe im Dritten Reich auf, sondern vermittelt generell einen authentischen Einblick in das Leben und Verhalten der Menschen zur Zeit des Zweiten Weltkrieges. Irina Korschunow widmet sich in ihrem Roman menschlichen Schicksalen und zeichnet Bilder von Gruppen, wie sie für die Zeit des Nationalsozialismus exemplarisch sind. Zum einen finden wir zumindest äußerlich fanatische Verfechter der NS-Ideologie wie Thumert, Mitläufer wie Regines Eltern, die ihren wirtschaftlich-gesellschaftlichen Aufstieg Adolf

*Das Leben ohne Jan
(Kapitel 16)*

*Liebe zur Zeit des
Nationalsozialismus*

Fanatismus, Mitläufertum und Widerstand, Angst, Feigheit und Mut, Unmenschlichkeit und Menschlichkeit, Vorurteile, Verrat, und Loyalität

Hitler zuschreiben und letztlich auch Regine selbst zu Beginn der Geschichte, zum anderen Widerständler, wie Frieda Henning, Gertrud, Gärtner Steffens, Fräulein Rosius oder den Lehrer Dr. Mühlhoff, Regine nach der Bekanntschaft mit Jan sowie zahlreiche weitere Figuren, die sich jeweils auf ihre eigene Weise für mehr Menschlichkeit einsetzen und den Schülern verdeutlichen können, wie vielfältig Formen des Widerstandes waren und sein können. Diese erhalten damit die Möglichkeit zu fragen: Wie hätte ich selbst gehandelt? Welche Möglichkeiten wären mir geblieben? "Er hieß Jan" ist eine Geschichte von Verrat und Loyalität, von Angst, Feigheit und Mut und von Vorurteilen. So entpuppt sich das "Ekel" (S. 36) Dr. Mühlhoff, indem es Regines folgenschweren Schulaufsatz verschwinden lässt, letztendlich als Lebensretter (vgl. S. 35), während Thumert, dessen Artikel das Mädchen zunächst gut findet (vgl. S. 84), sie fast das Leben kostet. Auch Jan, der "überhaupt nicht nach Heldentum" (S. 27) aussieht und selbst seine "Angst vor Gewehren" (S. 28) äußert, zeigt doch mehr Mut als viele andere, indem er um die Gefährlichkeit der Treffen mit Regine und die Allgegenwärtigkeit von Bespitzelung weiß, aber seinem Herzen folgt.

Diejenige, die zunächst selbst in ihrer Welt von Schubladen und Vorurteilen gefangen ist und allmählich die Wahrheit erkennt, ist die Hauptfigur, die siebzehnjährige Regine Martens. Sie macht, während sie die Geschichte erlebt und letzten Endes auch reflektiert, einen Wandel durch, eine Entwicklung von der Fremd- zur Selbstbestimmung, vom leichtgläubigen Hinnehmen zum kritischen Hinterfragen. Damit ist "Er hieß Jan" auch ein Adoleszenz- und Entwicklungsroman, in dem die Protagonistin zu sich selbst findet. Durch Jan erlebt Regine "[e]ine Zeitenwende" (S. 49); es beginnt für sie das Jahr Null, sie wird, bildlich gesprochen, neu geboren. Vor Jan hatte Regine die Vorstellung, dass nur Deutschland imposante Bauwerke bietet (S. 103), dass ein Mann "zäh wie Leder, hart wie Kruppstahl, schnell wie ein Windhund" (S. 27) zu sein habe. Sie glaubte an den Endsieg Deutschlands und empfand alle Nicht-Arier als "Untermenschen" (S. 18). Nach Jan setzt sie sich mit dem Regime auseinander, schreibt einen Schulaufsatz über die Sinnlosigkeit des Krieges (vgl. S. 36ff), rebelliert gegen die Abwertung russischer Kriegsgefangener als Tiere (vgl. S. 123ff) und will ihrer Mutter gegenüber den Verbrechen des NS-Staates die Augen öffnen (vgl. S. 112ff). Durch Regines Entwicklung verändert sich das Verhältnis zu dieser; sie "rücken immer weiter auseinander" (S. 34). Aber auch in Bezug auf Männer wird das Mädchen zunehmend selbstbestimmter. Während sie sich von Jochen Creutzer vor der Haustür zwar küssen lässt, weil es zum Tanzkurs (vgl. S. 74) gehört, also gängigen gesellschaftlichen Konventionen entspricht, aber nicht mit ihm schläft, weil sie die Moralvorstellung ihrer Mutter adaptiert hat, auf den Richtigen zu warten, der jedoch für diese "nur der Ehemann" (S. 78) sein kann, ringt sie sich später aus einer Kombination von schlechtem Gewissen dem inzwischen getöteten Jochen sowie Mitleid vor allem der Bäuerin, aber auch dem zur Rückkehr an die Front gezwungenen Walter Henning gegenüber dazu durch, mit letzterem intim

*Vielfältige Formen
des Widerstands
provozieren differenzierte Fragehaltungen beim Leser*

*Regines Wandlung
von der Fremd-
zur Selbstbestimmung*

zu werden. Zwar ist ihre Entscheidung auch hier noch zu einem Teil fremdbestimmt, erfolgt jedoch aus einem inneren und nicht mehr rein äußerlichen Antrieb heraus. Dennoch ist es letztendlich Jan, zu dem Regine ihre erste Liebesbeziehung eingeht und durch den ihre schlechten Erfahrungen mit den Männern zuvor wie "weggewischt" (S. 79) erscheinen. Er öffnet ihr die Augen für die wahre Liebe und letztendlich auch für die Wahrheit. Er wird ihr Lehrer, durch den sie erstmals lernt, eigenständig zu denken; das, was ihr in der Oberschule verwehrt blieb (vgl. S. 63). Sie möchte nun nicht mehr Chemie studieren, keine toten Formeln und Vokabeln, sondern etwas mit Menschen machen, denn: "Warum die Menschen so sind, wie sie sind, das muss man wissen." (S. 121). Regine möchte gemäß Jans Lebensmotto anfangen "Spuren zu legen" (S. 119, 156), d.h. einen Teil dessen, was sie von ihrem Geliebten gelernt hat, an die Welt weitergeben.

Grundsätzlich bietet Regine den Schülern wichtige Anstöße zur Reflexion. Sie haben sowohl die Möglichkeit, sich mit ihr zu identifizieren als auch die Chance, sich von einigen Weltanschauungen zu distanzieren, in der Auseinandersetzung mit Regines Vorurteilen ihre eigenen zu hinterfragen und sich selbst zu überlegen, wo sie in der Welt "Spuren legen" (S. 156) möchten.

Einen weiteren wichtigen Anknüpfungspunkt an die Lebenswelt der Jugendlichen bietet sicherlich das Motiv der Zeit. Die Protagonistin des Buches, die nicht unwesentlich älter ist als die Schülergruppe, an die es sich richtet, zeichnet das Bild einer Generation, die zu "wenig Zeit" (S. 77, 98) hat, um ihr Leben auszuschöpfen. Die Jungen kämpfen bereits unmittelbar nach ihrem Schulabschluss an der Front, während die Mädchen in der Heimat die Schrecken des Krieges erleben. Es bleibt keine Zeit für die Liebe, für das Schöne, keine Zeit für ein ganzes Leben, nur für ein halbes (vgl. S. 120). Für die Schüler finden sich hier gute Ansätze, sich in die Figuren hineinzusetzen, ihre Reaktionen nachzuvollziehen und deren Leben mit ihrem eigenen zu vergleichen. Auch wir leben zunehmend in einer Kultur der Beschleunigung, in der mehr und mehr in immer kürzerer Zeit geschafft werden muss. Leistungsdruck, Stress und Hektik, die auf Kindern und Jugendlichen lasten, sei es in der Schule oder auch im privaten Bereich, nehmen zu. Wie verändert sich ein junger Mensch, wenn ihm keine Zeit bleibt? Welche Auswirkungen hat dies auf seine Lebensqualität?

Didaktisch-methodische Überlegungen

Aufgrund der angesprochenen Thematiken sowie im Hinblick auf das Alter der Protagonistin ist eine Lektüre des Romans ab Klassenstufe 8 bis 10 ratsam. Insbesondere die Pubertierenden sollte die beschriebene Adoleszenzproblematik in besonderem Maße ansprechen. Des Weiteren sind die Schüler in diesem Alter in der Lage, die Informationen über den Nationalsozialismus adäquat aufzunehmen und auch auf der Gefühlsebene zu verarbeiten. In den darunterliegenden Klassenstufen erscheint

*Regines Ziel:
„Spuren zu legen“*

Anstöße - zur Reflexion

Das Motiv der Zeit

Zielgruppe

mir die Gefahr der emotionalen Überforderung gegeben. Hinzu kommt die doch recht komplexe Erzählweise, die nicht chronologisch verläuft, sondern von Zeitsprüngen gekennzeichnet ist. Im Zuge der Binnendifferenzierung sollten die Arbeitsaufträge für die höheren Klassen auf mehr Selbstständigkeit setzen. So sind beispielsweise auch Referate bei der Erschließung des nationalsozialistischen Hintergrundes oder zur Vorstellung der Autorin denkbar.

Ein übergeordnetes Lernziel stellt sicherlich der Perspektivwechsel und damit verbunden die Entwicklung von Empathie gegenüber den Schicksalen der handelnden Figuren dar, um die Auseinandersetzung mit der eigenen Persönlichkeit anzuregen und die Jugendlichen bestenfalls bei ihrer Identitätsentwicklung zu unterstützen. Dabei sollte es ebenfalls Ziel sein, die Schüler über die Konfrontation mit den Ent- und Verwicklungen zur Zeit des Nationalsozialismus zu eigenständigem Denken und kritischem Hinterfragen von Autoritäten und Vorgängen in unserer Zeit zu bewegen und sich für mehr Menschlichkeit in der Welt einzusetzen, was letztlich auch den Binnenraum Schule betreffen kann. Darüber hinaus eignet sich die Lektüre zur Sensibilisierung gegenüber bzw. zum Aufbrechen von Vorurteilen.

Zu diesen vorwiegend affektiv-emotionalen Lernzielen treten kognitive. Um die Hintergründe der Romanhandlung verstehen zu können, müssen die Schüler sich eigenständig Informationen beschaffen, Zusammenhänge erkennen sowie aufgrund einiger Leerstellen, die das Buch enthält (z. B. Schicksal von Jan), selbst Schlussfolgerungen ziehen. Die Jugendlichen nehmen die Organisation ihres Leseprozesses vor, sie lernen das Gelesene kritisch zu reflektieren, ihren eigenen Standpunkt zu finden sowie zu vertreten und erweitern ihre Fertigkeiten bezüglich analytischer und handlungs- sowie produktionsorientierter Verfahren.

Die **Einführung** in das Buch sollte gemeinsam im Klassenverband erfolgen. Dabei sind mehrere Varianten denkbar. Zum einen kann das Arbeitsblatt des Schülerteils (AB 1) genutzt werden. Zu erwarten wäre hier, dass die Lerngruppe durch die Covergestaltung mit einem klassischen Liebesroman rechnet (Allein das Grau der Figuren könnte auf eine problematische Beziehung der Akteure hindeuten.). Gerade in der Brechung dieser Erwartungen besteht wiederum die Chance, das Interesse der Schüler unmittelbar zu wecken. Zum anderen ist es auch möglich, das Buch zunächst nicht an die Jugendlichen auszuteilen, sondern ihnen den Beginn des ersten Kapitels vorzulesen, dabei mit der Frage "Warum ist alles so gekommen?" (S. 6) zu enden und diese an die Lerngruppe weiterzugeben, die nun ihre Vermutungen sowie Erwartungen an die Lektüre äußert. Im Anschluss kann den Schülern das Titelbild präsentiert werden, um die bisherigen Beiträge zu ergänzen. Danach wäre erneut ein Übergang zur rückwärtigen Umschlagsseite (AB 1) denkbar.

Ist das Vorwissen der Jugendlichen abgeprüft, sollte dieses um weitergehende **Informationen zum historischen Umfeld** ergänzt werden. Dazu kann das Arbeitsblatt des Heftes (AB 2) verwendet werden. Gerade in den höheren Klassenstufen ist

*Lernziele:
Perspektivwechsel,
Entwicklung von
Empathie,
Sensibilisierung
gegenüber der
Entstehung von
Vorurteilen*

*Organisation des
Lese- und Erarbei-
tungsprozesses*

*Umgang mit den
Materialien*

auch ein freieres bzw. selbstständigeres Vorgehen denkbar und wünschenswert, indem beispielsweise Kurzreferate zur Erschließung des nationalsozialistischen Hintergrundes verteilt und an den entsprechenden Stellen präsentiert werden.

Daran anknüpfend wird ein **sukzessives Lesen** empfohlen. Dieses kann aufgrund der angedachten Klassenstufen ohne Weiteres in den häuslichen Arbeitsbereich verlagert werden.

Die **Schülerarbeitsmaterialien** sollen dabei den Leseprozess begleiten und das Verstehen vertiefen. Sie sind so arrangiert, dass sie zunächst

- mit allgemeinen Aufträgen zur Handlungs- und Zeitstruktur sowie der Erzählweise beginnen,
- sich danach weitestgehend an den jeweiligen Kapiteln orientieren und sich am Ende mit
- Fragen, die das gesamte Buch betreffen, beschäftigen.

Ist eine andere **Sozialform** als die Einzelarbeit angedacht, ist dies durch Symbole angezeigt:

 = Partnerarbeit  = Gruppenarbeit

Werden **Hilfsmittel** wie Lexika, Internet oder Bastelutensilien benötigt, finden sich ebenfalls Symbole am Rand:

 = Internet  = Lexikon  = Bastelutensilien

Insgesamt setzen die Schülerarbeitsmaterialien auf eine Kombination von analytischen und handlungs- sowie produktionsorientierten Verfahren, um allen Lerntypen gerecht zu werden. Auch die offenen Fragen und Leerstellen des Romans sprechen für den Einsatz kreativ-interpretierender Verfahren

Gerade weil das Buch in besonderer Weise den affektiven Bereich anspricht, sollte genug Zeit für einen reflektierenden Austausch eingeplant werden, sei es in Partner- bzw. Gruppenarbeit oder im gesamten Plenum.

Fächerübergreifende Aspekte

Das Buch eignet sich zum fächerübergreifenden Arbeiten. Da die strukturellen Gegebenheiten von Schule zu Schule divergieren, obliegt es der Lehrkraft selbst, ob bzw. in welchem Umfang die Vorschläge realisiert werden (können).

So bietet sich vordergründig eine intensive Zusammenarbeit mit dem Fach Geschichte an, um die zeitgeschichtlichen Hintergründe zu thematisieren und so eventuell auch den Deutschunterricht vorzuentlasten. Die Rassenlehre kann im Biologieunterricht aufgegriffen und vertieft werden. Gerade die im Buch aufgeworfenen Fragen der Moral können entweder im Ethik- oder Religionsunterricht diskutiert werden. Auch die Stellung der Kirche zum Nationalsozialismus erscheint hierbei interessant. Für den Kunstunterricht ist das Entwerfen alternativer Buchcover sowie von Collagen zum Zweiten Weltkrieg denkbar.

Kurzreferate

Durchführung der Arbeitsaufgaben

Sozialformen

Interdisziplinäre An- sätze

Anregungen zur Texterschließung und -bearbeitung

AB 1 Titelbild und Klappentext

Um einen ersten Eindruck zur Romanhandlung zu erhalten, betrachte den Buchdeckel genau und bearbeite dazu die folgenden Aufgaben.

1. Beschreibe das Cover. Berücksichtige hierbei sowohl Figuren und Schrift als auch Farbgebung.

2. Setze deine Beobachtungen mit dem möglichen Inhalt in Verbindung. Um was könnte es im Roman gehen? Beziehe bei deinen Überlegungen auch den Buchtitel "Er hieß Jan" mit ein.

3. Lies den Klappentext auf der Buchrückseite.

- a) Begründe, inwiefern deine Erwartungen, die das Cover bei dir hervorgerufen hat, erfüllt oder auch enttäuscht wurden.

- b) Notiere dir wichtige Stichworte zu Zeit, Figuren und Kernhandlung. Nutze dazu die nachstehende Tabelle.

Zeit	
Hauptfiguren	
Kerngeschehen	

4. Im Klappentext ist der Begriff des "Untermenschen" genannt. In welchem Zusammenhang hast du das Wort schon einmal gehört? Erkläre, was du darunter verstehst.

AB 2 Zeitgeschichtliche Hintergründe

1.  Die Geschichte spielt zur Zeit des Zweiten Weltkrieges. Fülle die nachfolgende Tabelle zu wichtigen Ereignissen und Begriffen des Dritten Reiches aus. Führe dazu eine Internetrecherche durch.

Zeit	Ereignis / Begriff	Erklärung
30.01.1933	Machtergreifung	
27.02.1933	Reichstagsbrand	
31.03.1933	Gleichschaltungsgesetz	
15.09.1935	Nürnberger Gesetze	
	Rassenlehre	
09./10.11.1938	Reichspogromnacht	
01.09.1939	Überfall auf Polen	
20.01.1942	Wannsee-Konferenz	
Februar 1943	Stalingradniederlage	
20.07.1944	Hitlerattentat	
09.05.1945	Kriegsende	

2. Nimm vor diesem zeitgeschichtlichen Hintergrund eine erste Beurteilung der Liebesbeziehung zwischen Regine und Jan im Hinblick auf ihre Chancen sowie mögliche Konsequenzen vor:

AB 3 Erzählperspektive und Zeitstruktur

1. Lies dir noch einmal die ersten beiden Seiten des Romans durch (bis S. 6: "Inzwischen weiß ich, dass es nur eins gibt: warten."). Wer erzählt? Wie nennt man diese Art von Erzähler?

2. Schreibe den folgenden Abschnitt in die Er-/Sie-Form um. Arbeite in deinem Heft.

"Zuerst habe ich gedacht, ich halte es nicht aus. Eingeschlossen sein, nicht wegkönnen, Angst haben, dass die Tür aufgeht, dass sie mich holen, nach mir greifen, mich fortschleppen. Wenn es dunkel wurde und ich dasaß ohne Licht, wollte ich aufspringen, schreien, mit dem Kopf gegen die Wand rennen. Inzwischen weiß ich, dass es nur eins gibt: warten." (S. 5-6).

3. Beschreibe die unterschiedliche Wirkung von Ich- und Er-/Sie-Form.

4. Begründe, warum die Autorin für ihren Roman die Ich- und nicht die Er-/Sie-Form gewählt hat.

5. Irina Korschunow hat in ihr Buch zahlreiche Dialoge eingebaut. Erläutere, warum. Überlege dir, wie sich der Roman lesen würde, wenn diese weggelassen würden.

6. Regine befindet sich, während sie ihre Geschichte erzählt, in der Giebelkammer des Henninghofes. Achte beim Lesen des Romans sowohl darauf, über welchen Zeitraum sie berichtet, als auch darauf, wann die Geschehnisse spielen, über die sie Auskunft gibt.

Erzählzeitraum: _____

Erzählter Zeitraum: _____

AB 4 Handlungsübersicht

1. Lege dir während des Lesens eine Übersicht zu den einzelnen Kapiteln an. Trage zu jedem die Seitenzahlen ein, finde eine passende Überschrift und fasse den Inhalt in Stichworten zusammen.

Kapitel	Seiten	Überschrift	Kurzinhalt
1	5-13	Das Leben in Gutwegen	Regines Leben, ihre Ängste und Gefühle in der Giebelkammer des Henninghofes in Gutwegen, Rückblick: Regine als Erntehelferin auf dem Henninghof
2			
3			
4			
5			
6			
7			
8			
9			
10			
11			
12			
13			
14			
15			
16			

AB 5 Das Leben in der Giebelkammer (Kapitel 1)

1. ✂ Im ersten Kapitel erfährt der Leser einiges über Regines momentane Lebenssituation sowie ihre Gefühlslage. Lies die Seiten 5 bis 8 und 12 bis 13 noch einmal genau. Erstelle im Anschluss eine Collage, in der sich Lage, Gedanken und Emotionen des Mädchens widerspiegeln.

Hinweis: Der Begriff "**Collage**" kommt vom französischen Wort "coller", das so viel heißt wie "leimen" oder "kleben". Einzelne Zeitungsausschnitte, Fotos, Papierfetzen etc. werden auf einen Untergrund geklebt, so dass ein neues Ganzes, ein persönliches Kunstwerk, entsteht. Du kannst auch etwas zeichnen oder Begriffe hinschreiben.

2. Lege im Anschluss eine Tabelle in deinem Heft an: Formuliere erste Fragen, die du dir bezüglich Regines Lebenssituation stellst. Notiere dir im weiteren Verlauf der Lektüre, wie bzw. ob diese beantwortet werden und an welcher Stelle.

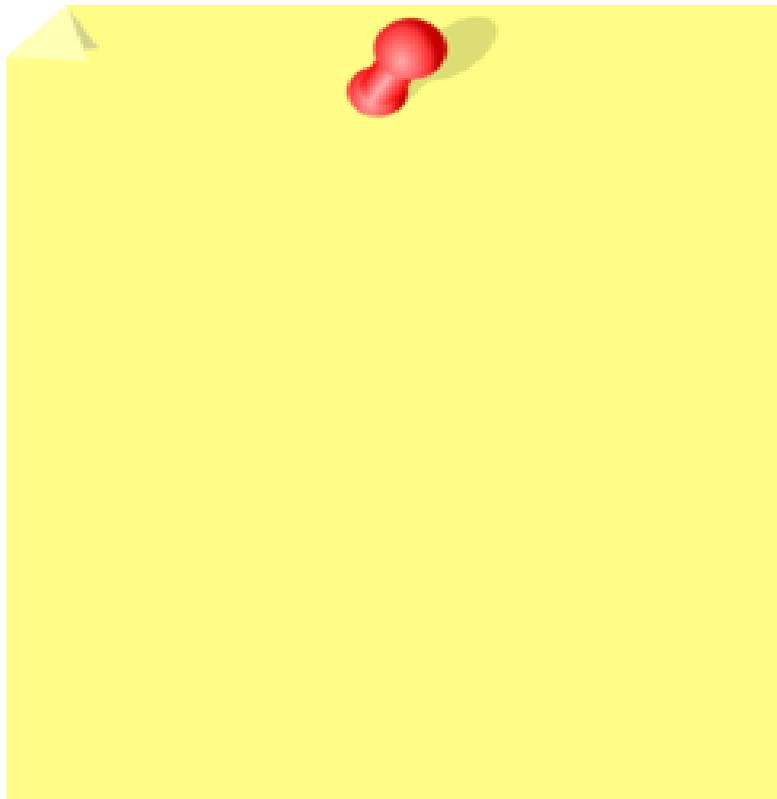
Meine Frage	Antwort	Textstelle

AB 6 Der Fliegerangriff (Kapitel 2)

Steinbergen, das bis zu diesem Zeitpunkt von gegnerischen Bomben verschont geblieben ist, fällt einem Fliegerangriff zum Opfer. Die Konservenfabrik wird an mehreren Stellen getroffen und gerät ebenso in Brand wie die Baracke der polnischen Gastarbeiter. Regine begibt sich zusammen mit der Wohngemeinschaft nach draußen, um zu helfen. Zum ersten Mal begegnet sie Jan (vgl. S. 14-18).



1.  Setzt euch in Kleingruppen zusammen und spielt die Szene (vgl. S. 18-20) mit verteilten Rollen nach. Überlegt euch vorher, wie ihr die Personen anlegt: Welche Mimik und Körperhaltung passen am besten? Wie spricht die Person? Welche Textstelle/n ist/sind besonders entscheidend und muss/müssen betont werden? Nutzt den nachstehenden Notizzettel.



2.  "... und plötzlich wollte ich den Polen verbinden." (S. 19). Regines Haltung hat sich gewandelt. Wertet die Szene gemeinsam aus. Listet Gründe auf, von denen ihr denkt, dass sie das Mädchen zunächst vom Verbinden des Verletzten abhalten. Notiert dann solche, die sie zum Gegenteil bewegen. Wählt dazu die Tabellenform und schreibt sie in euer Heft.

Pro ‚Helfen‘	Kontra ‚Helfen‘

3.  Spielt die Szene noch einmal mit verteilten Rollen. Bringt an den entsprechenden Stellen die Überlegungen Regines, die ihr in Aufgabe 2 herausgearbeitet habt, mit ein.

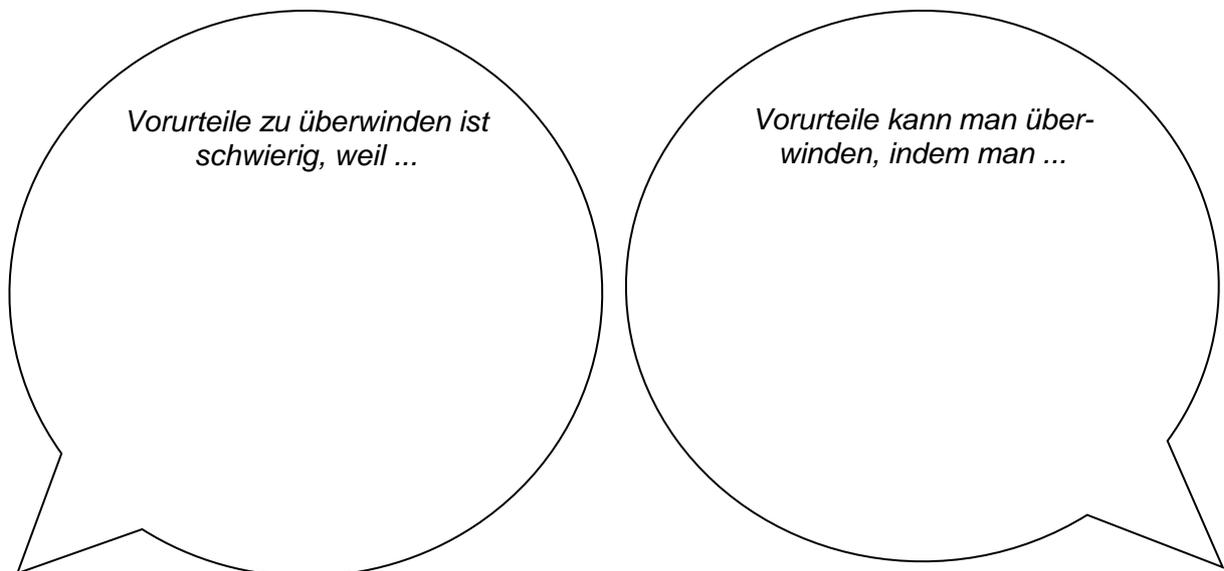
AB 7 Vorurteile (Kapitel 1, 2)

1. Regine hat Jan gegenüber anfangs starke Vorurteile. Schlage in einem Lexikon den Begriff ‚Vorurteil‘ nach und halte die Definition fest.

2. Fallen dir Beispiele von Vorurteilen gegenüber Menschen anderer Nationalität oder gegenüber Bevölkerungsgruppen innerhalb von Deutschland ein? Führe zwei Beispiele an.

3. Hast du selbst schon einmal jemanden völlig falsch eingeschätzt oder bist von jemandem falsch eingeschätzt worden? Woher kamen die jeweiligen Vorurteile? Wie wurden sie aus dem Weg geräumt?

4.  Überlege mit deinem Banknachbarn, was die Überwindung von Vorurteilen so schwierig macht und was man wiederum braucht, um diese zu überwinden.



Vorurteile zu überwinden ist schwierig, weil ...

Vorurteile kann man überwinden, indem man ...

5. Auch gegenüber Maurice und Gertrud hat Regine anfänglich Vorurteile. Wie sehen diese aus und wodurch ändert sich ihre Einstellung (vgl. S. 8-10)? Schreibe in dein Heft.

AB 8 Das erste Treffen mit Jan (Kapitel 3)

-  Lest das Gespräch zwischen Jan und Regine (vgl. S. 25-27) mit verteilten Rollen.
-  „Wie geht es Ihrem Freund?“, frage ich und weiß nicht, warum ich mit dem Polen rede.“ (S. 25). Im Verlauf des Gesprächs wandeln sich Regines Gefühle gegenüber Jan. Geht die Seiten noch einmal gemeinsam durch. Unterstreicht die Begriffe, die für euch diesen Wandel widerspiegeln und fasst eure Ergebnisse in einem kurzen Text zusammen:

- In Regines Äußerungen wird deutlich, dass sich Jan klar vom Idealbild eines deutschen Jungen zur Zeit des Nationalsozialismus unterscheidet (vgl. S. 27). Erstelle eine Tabelle in deinem Heft, in der du die folgenden Eigenschaften einander gegenüberstellst.

Idealbild eines deutschen Jungen	Jan

- Stell dir vor, Regine führt Tagebuch und schreibt in dieses ihre Gedanken und Gefühle bezüglich des ersten Gesprächs mit Jan nieder. Verfasse diesen Eintrag in deinem Heft. Gehe darin unter anderem darauf ein, warum gerade Jan, der "so ganz anders [ist] als die Jungen, die [...] [ihr] bisher gefallen hatten" (S. 27), sie derart fasziniert.
-  "Ich bin wirklich feige" (S. 28). Schlage in einem Lexikon den Begriff ‚Feigkeit‘ nach und halte die Definition fest.

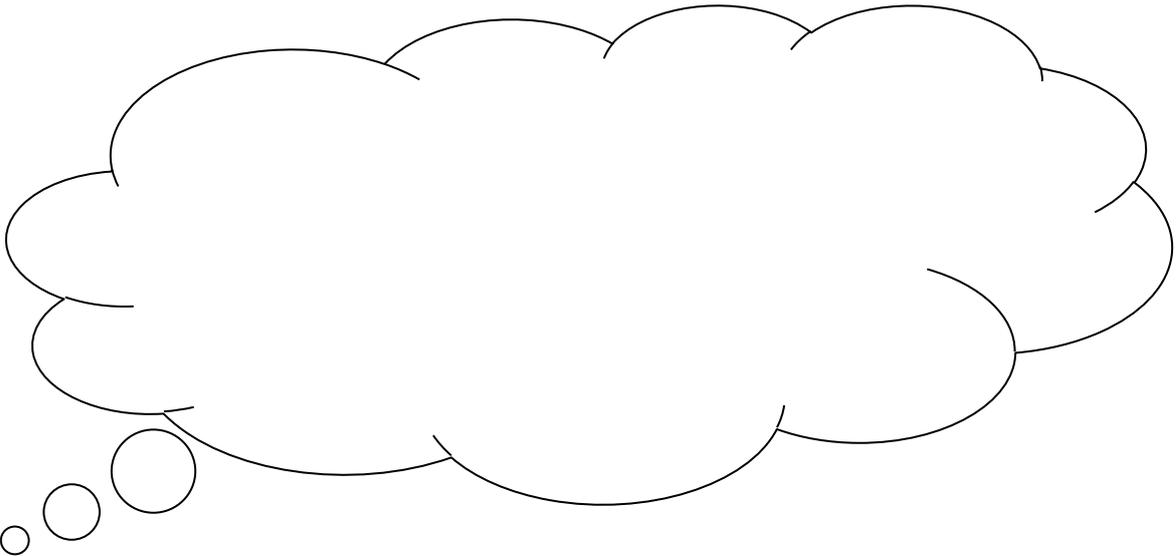
- Begründe, ob du diese Selbsteinschätzung Jans teilst. Beziehe dazu dein Wissen hinsichtlich der Nürnberger Gesetze (AB 2) ein.

AB 9 Der Lehrer (Kapitel 5)

1. Am fünften Oktober 1944 muss Regine einen Klassenaufsatz schreiben. Sie entscheidet sich für den Brief an einen Freund im Ausland über den Sinn des Krieges (vgl. S. 36-37). Verfasse diesen Brief in deinem Heft.

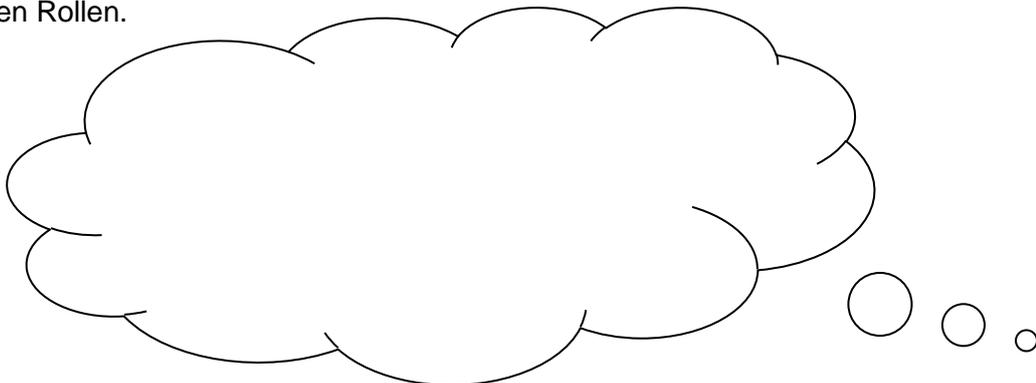


2.  Am nächsten Tag bittet sie ihr Klassenlehrer, Dr. Mühlhoff, zu sich (vgl. S. 38). Lest das Gespräch (vgl. S. 38-40) mit verteilten Rollen. Notiert anschließend die Beweggründe Mühlhoffs, Regine den Aufsatz noch einmal schreiben zu lassen, in die Gedankenblase.



3.  Mühlhoff spricht die von euch angeführten Gründe nicht direkt vor Regine aus. Erläutert, warum er dies nicht tut.

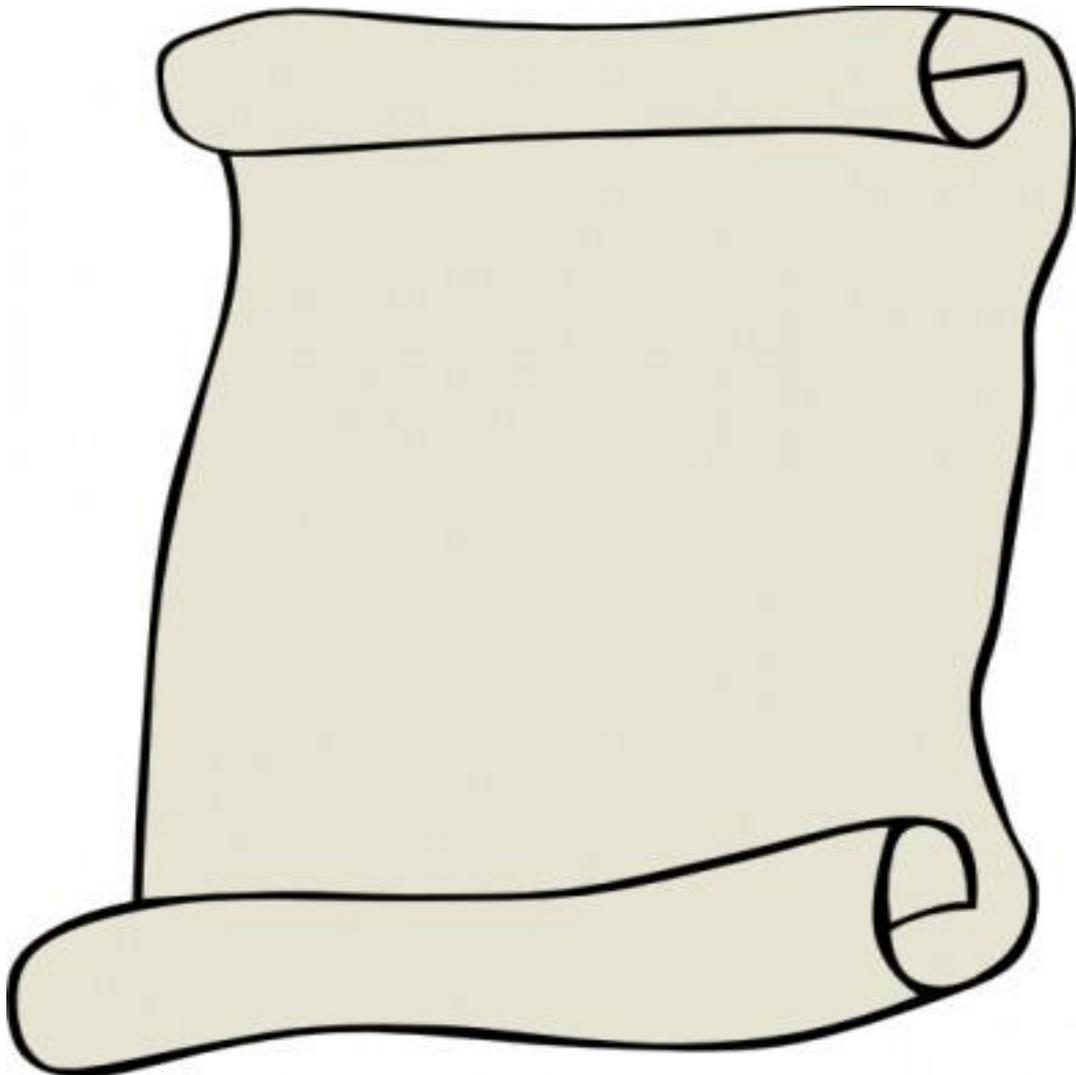
4.  Stellt euch vor, Mühlhoff würde mit Regine offen über seine Gedanken reden. Notiert diese in die Gedankenblase. Verfasst anschließend den Dialog in euer Heft und lest ihn gemeinsam mit verteilten Rollen.



AB 10 Steffens (Kapitel 6)

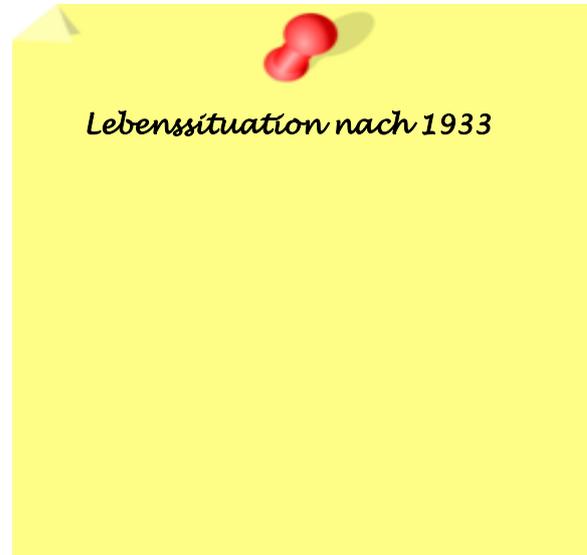
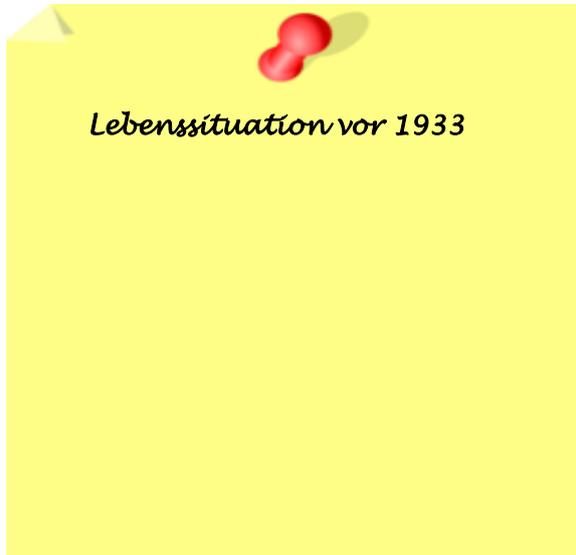
1. Lies die Seiten 43 bis 47. Jan und Regine kommen sich näher. Erkläre, welche Rolle Steffens dabei spielt und welche Motive ihn zu seinem Verhalten bewegen.

2. Versetze dich in Steffens Lage und verfasse aus seiner Sicht einen Brief an seinen Sohn, in dem du die Situation darlegst und über deine Gedanken und Gefühle sprichst.



AB 11 Regines Eltern (Kapitel 8)

1. Im achten Kapitel erfährst du etwas über die Biografie von Regines Eltern. Trage auf die nachstehenden Zettel Stichworte zur Lebenssituation der Familie vor und nach 1933 ein (vgl. S. 58-67).



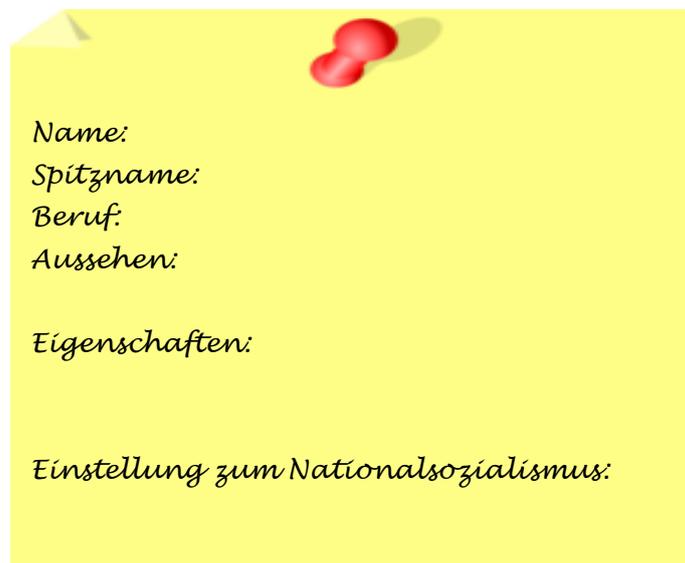
2. Die Mutter sei stolz auf den Bauch des Vaters gewesen und habe geweint, als dieser ihn verloren habe (vgl. S. 66-67). Erkläre, warum "essen und trinken [...]" nach Regines Aussage "das Wichtigste für die beiden" ist (S. 66).

3. "Aber zum Glück ist ja der Führer gekommen." (S. 60). Stell dir vor, Regines Mutter schreibt ihrer Tochter einen Brief, in dem sie die Gründe für ihre Führerliebe darlegt. Verfasse diesen in deinem Heft. Beziehe dazu deine Ergebnisse aus Aufgabe 1 und 2 mit ein.

AB 12 Thumert (Kapitel 11)

1. Trotz der bevorstehenden Niederlage glaubten viele Deutsche auch noch kurz vor Kriegsende an den Sieg. Begründe, warum (vgl. S. 82-83).

2. Erstelle einen Steckbrief von Thumert (vgl. S. 84-87).



Name:
Spitzname:
Beruf:
Aussehen:

Eigenschaften:

Einstellung zum Nationalsozialismus:

3. Welche Gründe hat Thumert, Regine zu verraten? Warum verzichtet er darauf?

4. Begründe nun, ob Thumert ein ‚Obernazi‘ (S. 84), also ein überzeugter Nationalsozialist, ist.

AB 13 Mitläufertum im Nationalsozialismus

1.  Informiere dich im Internet über das Märchen vom Rattenfänger von Hameln, das Jan anspricht (vgl. S. 57). Fasse dessen Inhalt kurz zusammen:



2. Welche Parallelen zum Nationalsozialismus kannst du feststellen? Wofür steht der Rattenfänger? Was symbolisieren die Ratten? Wer sind die Kinder? Wie ist das Ertrinken bzw. Verschwinden zu verstehen?

3. Irina Korschunow zeichnet in ihrem Roman ein authentisches Bild von den Menschen zur Zeit des Nationalsozialismus, die zum großen Teil "blind wie eine junge Katze" (S. 55) waren. Aus welchen Gründen glaubten diese, was ihnen "gepredigt wurde" (S. 54) bzw. verschlossen die Augen vor der Wahrheit und sahen weg? Beziehe dich auf die Seiten 53 bis 57 sowie 110 bis 116. Benutze dein Heft.

4. Welche Figuren des Buches lassen sich als Mitläufer einstufen? Schreibe ihre Namen sowie jeweils eine kurze Begründung in dein Heft.

5. "Überall lungern doch Spitzel herum." (S. 125). Hast du selbst schon einmal eine Situation erlebt, in der dich jemand verraten hat oder du jemanden? Was waren die jeweiligen Beweggründe? Aus welchem Grund verraten die Menschen um Regine herum deiner Meinung nach andere?

AB 14 Die Rolle des Denkens

1. In seinem Buch "Mein Kampf" äußert sich Hitler zur Erziehung der Jugend. Er plädiert dafür, die Jugend zu Härte, Stärke, Gewalt und Grausamkeit zu erziehen. Alles Schwache und Zärtliche solle ausgemerzt werden. Der Fokus sei auf Disziplin und die athletische Ausbildung zu legen, wohingegen die intellektuelle Erziehung ausdrücklich abgelehnt und sogar als verderblich eingestuft wird. Begründe, warum Hitler keine intellektuelle Jugend möchte, sondern ausschließlich auf eine gute Physis sowie Gehorsam setzt:

2. "Aber du bist doch älter geworden [...]. Du hast denken gelernt. Denken gelernt? Mathematik und Englisch, das ja. Aber doch nicht denken." (S. 62-63). Beantworte die Fragen in deinem Heft:

- Was verstehst du unter dem Begriff ‚denken‘?
- Welche Voraussetzungen müssen deiner Meinung nach gegeben sein, um über eine Sache kritisch nachzudenken und sich darüber eine Meinung zu bilden?
- Welchen Sinn macht es, Standpunkte nicht einfach gedankenlos zu übernehmen, sondern kritisch über diese zu reflektieren?



3.  Bei der Bundestagswahl 2013 scheiterte die NPD an der 5-Prozent-Hürde. Dennoch kam sie auf immerhin 1,3 % der Stimmen. Suche im Internet nach Wahlplakaten der NPD und lies dir die Slogans durch. Warum haben deiner Meinung nach einige Deutsche diese Partei gewählt?

AB 16 Liebe zur Zeit des Nationalsozialismus

1. Regine hatte nach eigener Aussage in den Monaten vor Jan "einen Rilke-Fimmel" (S. 108). Lies das Gedicht (vgl. S. 108-109) und gib seinen Inhalt mit eigenen Worten wieder.



2. Untersuche den im Gedicht beschriebenen Abschied sowie den von Jan und Regine (vgl. S. 109, 142-146) auf Gemeinsamkeiten und Unterschiede hin. Lege dazu eine Tabelle in deinem Heft an.

	Abschied Rilke-Gedicht	Abschied Jan und Regine
Gemeinsamkeiten		
Unterschiede		

3. Schreibe selbst ein vierzeiliges Gedicht, das die Liebe zwischen Jan und Regine beschreibt.

4. Nicht nur im Rilke-Gedicht, sondern auch in der Beziehung zwischen Maurice und Gertrud finden sich Parallelen zur Liebe von Jan und Regine. Lies die Seiten 31 bis 32 und notiere Gemeinsamkeiten und Unterschiede in dein Heft.

5. Du hast bereits das nationalsozialistische Idealbild eines deutschen Jungen mit dem von Jan verglichen (AB 8). Beschäftige dich nun mit Seite 41. Was fällt dir auf?

6. Maurice spricht nach dem Tod der Bäuerin über ihre Bedeutung für sein Leben (vgl. S. 140-141). Welche Parallelen zu Jan kannst du feststellen? Schreibe in dein Heft.

7. An zwei weiteren Stellen des Romans (vgl. S. 129, 143) wird die Beziehung zwischen Regine und Jan gespiegelt. Erläutere die entsprechenden Parallelen in deinem Heft.

AB 17 Regines Wandel

1. Vergleiche Regines Ansichten **vor** der Begegnung mit Jan mit denen **danach**.

Textstelle	Ansicht vor Jan	Ansicht nach Jan
S. 8-9		
S. 12-13		
S. 36-37		
S. 49		
S. 81		
S. 82-83		
S. 84-85		
S. 103		
S. 46, 121-124		

2. Schreibe in die nachstehenden Kästchen drei Adjektive hinein, die deiner Meinung nach die Charaktereigenschaften Regines vor und nach Jan am besten widerspiegeln.

Eigenschaften vor Jan

Eigenschaften nach Jan

3. Vor der Begegnung mit Jan hatte Regine bereits Kontakt zu anderen Männern. Lies noch einmal die Seiten 72 bis 80 sowie 91 bis 102. Vergleiche die drei Beziehungen miteinander. Was sind Regines jeweilige Beweggründe, diese einzugehen, Intimität zu- oder nicht zuzulassen? Schreibe in dein Heft.
4. Erläutere, inwiefern sich Regines Wandel auch von Beziehung zu Beziehung abzeichnet.

AB 17 Regines Wandel (Fortsetzung)

5.  "Vor Jan. Nach Jan", sagte Gertrud einmal. „Wie das klingt. Wie vor Christus, nach Christus.“ „Genau“, sagte Maurice. „So ist es ja auch für sie. Eine Zeitenwende.“ (S. 49). Schlage in einem Lexikon den Begriff "Zeitenwende" nach und halte die Definition fest.

6. Erkläre, inwiefern mit Jan für Regine eine Zeitenwende angebrochen ist.

7.  Suche im Internet nach den angegebenen Bibelstellen und trage sie in die Tabelle ein. Vergleiche sie mit Jans Aussagen. Was fällt dir auf?

Bibelstelle	Aussage	Aussagen Jans / über Jan	Textstelle
Mt 5,44		"Ich will nicht hassen."	S. 19
Lk 6,29		"Der Jan, den ich kenne, ist zärtlich und weich. Er hasst nicht. Er will sich nicht rächen."	S. 118-119
Lk 23,34; Apg 7,60		"Du darfst sie nicht verurteilen."	S. 56
Mk 10,21		"Jeder Mensch muss Spuren legen."	S. 118

8. Stell dir vor, Regine schreibt nach Kriegsende einen Brief an Jan, in dem sie ihm erklärt, was er alles in ihr verändert hat. Verfasse diesen in dein Heft.

AB 18 Das Motiv der Zeit

1. Du hast dich bereits mit Regines Beziehungen beschäftigt (AB 17). Aus welchem Grund drängen sowohl Jochen als auch Walter darauf, mit dem Mädchen intim zu werden?



2. Versetze dich in einen der beiden Jungen. Schreibe Regine einen Brief von der Front, in dem du ihr deine Situation im Kriegsgebiet sowie deine Beweggründe für dein Drängen erläuterst. Benutze dein Heft.
3. Jan und Regine ist es nicht vergönnt, lange zusammen zu sein. Über welchen Zeitraum erstreckt sich ihre Liebe (vgl. S. 105-106)?

4. "Die Seele kennt die Zeitspanne, die ihr für etwas bemessen ist, und danach bestimmt sie das Tempo. Und wenn sie weiß, dass ihr nur wenig Zeit bleibt – dass sie sich beeilen muss ..." [...] „Bis wohin? Bis zum Tod?“ [...] „Nein“, sagte er. „Natürlich nicht. Ich meine, Zeit für eine bestimmte Sache. Manchmal auch für das Leben.“ [...] „Jan [...] – vielleicht hatte er es darum so eilig.“ [...] Keine Zeit. Das hatte Jan auch gesagt. „Vielleicht haben wir nur ganz wenig Zeit, Regine ..." (S. 42-43). Erkläre mit eigenen Worten, was Maurice mit seiner Aussage meint.

5. Lies Seite 144. Erläutere, inwiefern sich hier Regines und Maurices Einschätzung von Jan (vgl. S. 42-43) bestätigt.

AB 19 Meine Zeit

"Was sollen wir tun?" „Nichts vergessen, Regine.“ „Ich nicht, Jan. Vergisst du mich?“ „Ich will nicht. Aber die Zeit tut manchmal komische Dinge.“ „Warum sagst du das?“ „Weil ich Angst habe, etwas zu versprechen, was ich vielleicht nicht halten kann. Wir kennen uns nur bei Nacht ..." (S. 119-120).

1. Lies die Seite weiter bis "Wenn ich bei ihm bin, ist alles gut." (S. 120). Warum hat Jan Angst, Regine zu versprechen, dass er sie nicht vergessen wird? Was meint er damit, dass beide nur ein "halbes" Leben führen?

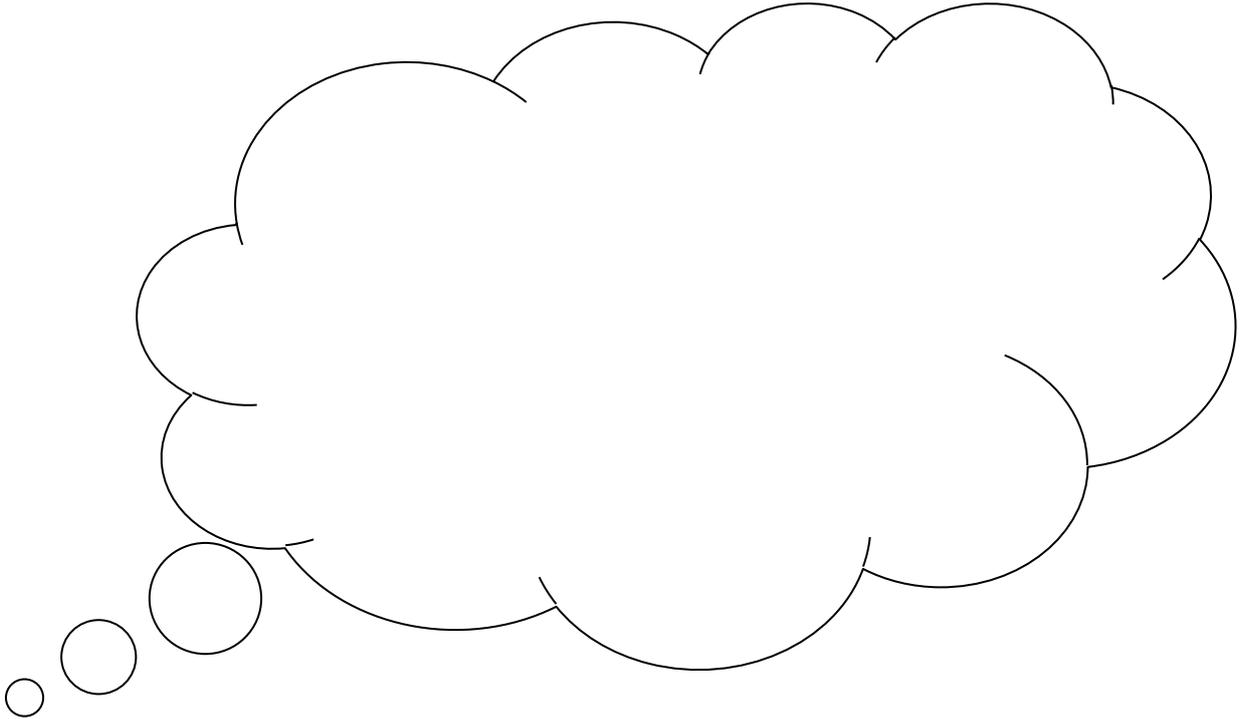
2. Jan zählt eine Reihe von Dingen auf, die für ihn zu einem "ganzen" Leben dazugehören. Versetze dich in die beiden Hauptpersonen hinein. Was wären Dinge, die für dich in einer Beziehung auf der Strecke bleiben würden, wenn dir nur so wenig Zeit mit deinem Partner bleibt?



3. Gibt es deiner Meinung nach auch Vorteile, wenn man weiß, dass die Liebe nur von kurzer Dauer sein kann?

AB 20 Meine Zeit (Fortsetzung)

- Überlege dir, wie sich ein junger Mensch verändert, wenn ihm keine Zeit bleibt. Versetze dich in Jan. Stell dir vor, Regine ist gerade gegangen. Worüber denkst du nach? Was sind deine Sorgen, Ängste und Hoffnungen? Verfasse einen inneren Monolog, d.h. denke als Jan laut über alles nach, was dir in den Sinn kommt. Schreibe in dein Heft.
- Nimm dir einen Moment und denke darüber nach, wie du selbst mit deiner Zeit umgehst. Notiere Stichworte in die Gedankenblase.



-  Fühlst du dich selbst manchmal, als würde dir die Zeit davonlaufen? In welchen Situationen ist dir das schon passiert? Tausche dich mit deinem Banknachbarn aus.
- Stell dir vor, dir blieben nur noch 24 Stunden Zeit zum Leben. Was würdest du mit dieser Zeit anfangen? Was hättest du noch gerne erlebt? Wofür hättest du gern mehr Zeit gehabt? Wo hast du vielleicht bereits Zeit verschwendet? Notiere in dein Heft.

AB 21 Spuren legen

1. "Und wenn dieser Krieg vorbei ist, dann müssen wir neu anfangen. Alle, die wollen, dass so etwas nie wieder geschieht. Du musst dabei helfen. [...] Mit den Menschen reden. Ihnen erklären, was wir wissen. [...] Du und ich, wir haben etwas begriffen, das müssen wir anderen weitergeben, damit sie es auch begreifen. Das muss unsere Spur werden. Jeder Mensch muss Spuren legen." (S. 119) Erkläre mit eigenen Worten, was du unter dem letzten Satz verstehst.

2.  Stellt euch vor, Regine trifft nach Kriegsende ihre Mutter wieder. Schreibt ein Rollenspiel, in dem Regine versucht, ihren Standpunkt zu erklären, ‚in ihrer Mutter Spuren zu legen‘. Spielt dies gemeinsam durch.

3. "Und ich bin mal wieder 'ne Null", sagt Gertrud. „Ich lege Spuren nur in den Acker. Für Bohnen.“[...] „Du bist selbst eine Spur, chérie." (S. 120-121). Erkläre, was Maurice damit meint.

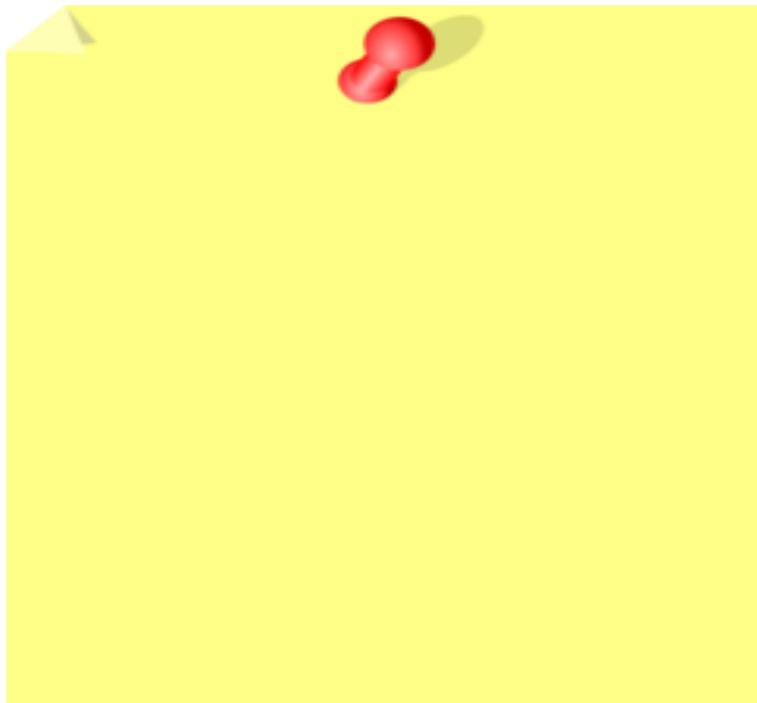
4. Überlege, welche Spuren du in deinem Leben legen willst, die auch andere Menschen bewegen können. Trage deine Ideen in die Fußabdrücke ein.



5. "Spuren legen“, hat Jan gesagt. Wenn der Krieg zu Ende ist, will ich anfangen, Spuren zu legen." (S. 156) Das Ende des Buches ist offen. Wird Regine Jan wiedersehen? Wird sie gemeinsam mit ihm Spuren legen können oder muss sie es alleine tun (vgl. S. 154-155)? Wie wird dieses Spurenlegen aussehen? Schreibe eine Fortsetzung in dein Heft, die diese Fragen beantwortet.

AB 22 Irina Korschunow

1.  Recherchiere Informationen zu Biografie und Werken der Autorin und fasse die wichtigsten in Stichpunkten zusammen. Nutze dazu Seite 2 deines Buches sowie das Internet. Folgende Adressen können dir dabei helfen:
 - http://www.dtv.de/autoren/irina_korschunow_15.html
 - <http://www.literaturportal-bayern.de/autorenlexikon?task=lpbauthor.default&pnd=118842609>
 - <http://www.sueddeutsche.de/kultur/zum-tode-von-irina-korschunow-eulenruf-und-scharferblick-1.1857578>
 - http://de.wikipedia.org/wiki/Irina_Korschunow

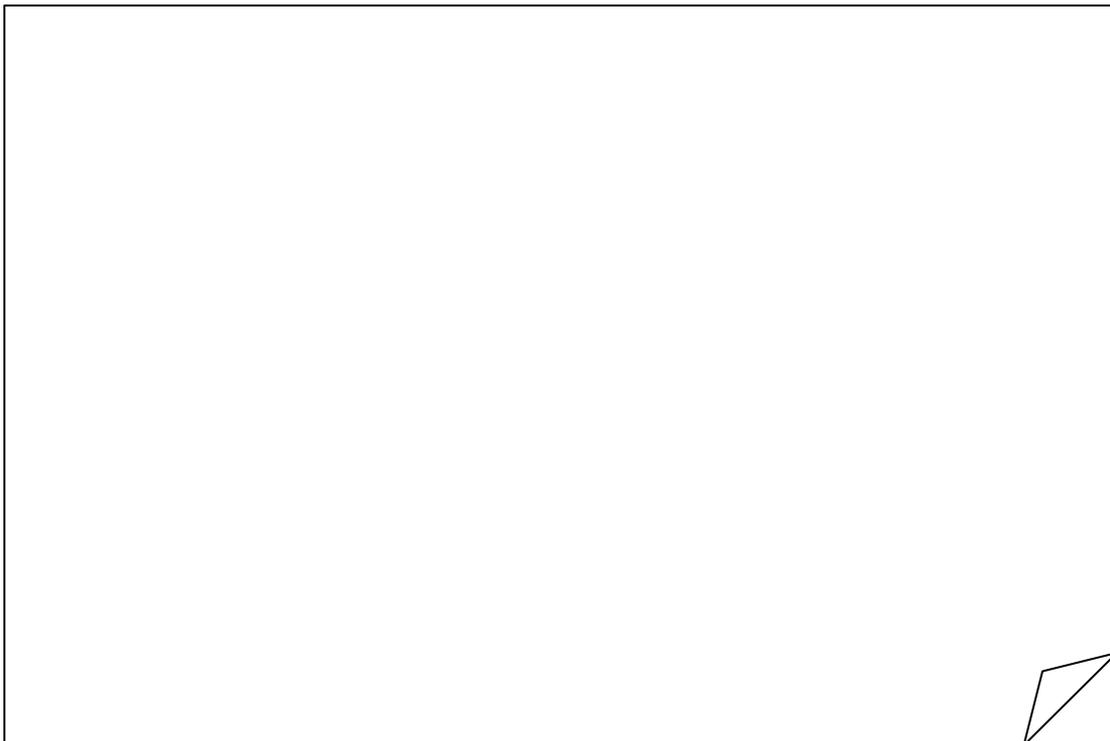


2.  Setze dich mit deinem Banknachbarn zusammen. Tragt euch gegenseitig eure Informationen vor. Ergänzt gegebenenfalls euren Stichwortzettel.
3.  Irina Korschunow ist im Jahr 2013 verstorben. Stellt euch vor, die Autorin würde noch leben und ihr könntet sie interviewen. Notiert euch Fragen, die euch bezüglich ihrer Person, aber auch im Hinblick auf den Roman "Er hieß Jan" interessieren.

AB 23 Eine Rezension verfassen

Deine Meinung ist gefragt!

1.  Nimm insgesamt vier Blockblätter, Schere sowie Klebstreifen zur Hand. Beantworte auf je einem Blockblatt eine Frage:
 - Was hat dir besonders gut am Buch gefallen?
 - Was hat dir am wenigsten zugesagt?
 - Was würdest du der Autorin gerne mitteilen bzw. was sollte sie ändern?
 - Wie beurteilst du den Roman insgesamt und würdest du ihn weiterempfehlen?
2. Hänge die Blätter an den unterschiedlichen Wänden deines Klassenraumes auf. Frage zuvor deinen Lehrer, welche Wand für welche Fragestellung vorgesehen ist.
3. Laufe nun von Wand zu Wand und schau dir an, was deine Mitschüler geschrieben haben.
4. Diskutiert anschließend in der Klassengemeinschaft eure Ergebnisse.
5.  Schreibe eine Rezension, d. h. eine Kritik zum Roman. Gehe dabei folgendermaßen vor:
 - Nenne zunächst die zentralen Informationen zum Buch, also Autor, Titel, Gattung, Erscheinungsjahr, Erscheinungsort und Verlag.
 - Beschreibe im Anschluss kurz Thema, Handlung sowie die wichtigsten Figuren.
 - Nimm danach eine Bewertung des Romans bezüglich Inhalt, Schreibstil, Sprache und Gesamteindruck vor.
 - Fasse diese zum Abschluss noch einmal kurz zusammen und formuliere entweder eine begründete Empfehlung oder Nicht-Empfehlung für einen Kauf. Gegebenenfalls kannst du sie auch auf bestimmte Zielgruppen einschränken.
 - Notiere dir zunächst Stichworte, schreibe dann den vollständigen Text in dein Heft.



Literatur und Medien

Weitere Kinder- und Jugendbücher von Irina Korschunow (Auswahl)

- Ein Anruf von Sebastian. dtv junior, München, 16. Aufl. 2004.
- Deshalb heiÙe ich Starker Bär. dtv junior, München, 2013.
- Es muss auch kleine Riesen geben. dtv junior, München, 18. Aufl. 2014.
- Der Findefuchs. Wie der kleine Fuchs eine Mutter bekam. dtv junior, München, 38. Aufl. 2015.
- Hanno malt sich einen Drachen. dtv junior, München, 39. Aufl. 2014.
- Jussuf will ein Tiger sein. Parabel, Weinheim, 2008.
- Die Sache mit Christoph. dtv junior, München, 30. Aufl. 2012.
- Die Wawuschels mit den grünen Haaren. dtv junior, München, 32. Aufl. 2014.
- Wenn ein Unugunu kommt. Rowohlt, Reinbeck, 29. Aufl. 2008.
- Wuschelbär. dtv junior, München, 23. Aufl. 2014.

Sekundärliteratur zur Autorin

- Borries, Mechthild (Hg.): Irina Korschunow (Pädagogische Verbindungsarbeit: Werkheft Literatur). Iudicium Verlag, München 1988.
- Bothen, Brigitte: Irina Korschunow (*31.12.1925). Spuren legen. In: Schweiggert, Alfons; Macher, Hannes S. (Hrsg.): Autoren und Autorinnen in Bayern. 20. Jahrhundert. Bayerland Verlag, Dachau 2004, S. 261-263.

Adressen im Internet

Präsentation des Buches auf der Internetseite bei dtv:

http://www.dtv.de/buecher/er_hiess_jan_78284.html

<http://www.dtv-dasjungebuch.de/suche.html?s=er+hie%C3%9F+jan>

Informationen zur Autorin Irina Korschunow:

- http://www.dtv.de/autoren/irina_korschunow_15.html
- <http://www.literaturportal-bayern.de/autorenlexikon?task=lpbauthor.default&pnd=118842609>
- <http://www.sueddeutsche.de/kultur/zum-tode-von-irina-korschunow-eulenruf-und-scharfer-blick-1.1857578>
- http://de.wikipedia.org/wiki/Irina_Korschunow

Impressum:

dtv junior: Lesen in der Schule, München 2015

Idee, Konzeption und Redaktion
Marlies Koenen
INSTITUT FÜR IMAGE+BILDUNG, Berlin